

Die Zahl der Neuerscheinungen seit unserem letzten Bericht (Heft 1) ist so umfangreich nicht. Zwei verschiedene Verlage brachten neue Ausgaben der Partituren bzw. der Aufführungsmaterialien der beiden Streichtrios opp. 77b und 141b heraus, der Münchner G. Henle Verlag (herausgegeben von Michael Kube; Studienpartitur HN 9722, Stimmen HN 722) und der Amadeus Verlag in Winterthur (ohne textkritische Anmerkungen herausgegeben von Bernhard Päuler; BP 878). Interessanterweise ergänzen sich die beiden Vorworte (von Michael Kube bzw. Jürgen Schaarwächter) ganz außerordentlich; wer also zu beiden Werken den besten Überblick erhalten will, sollte beide lesen. – In der Magdeburger Edition Walhall erschienen, herausgegeben von Rolf Schönstedt, die zweistimmigen geistlichen Lieder opp. 61b und 61e, dazu das geistliche Lied *Schönster Herr Jesu* o. op., das 1927 als derart hochwertiges Farbfaksimile für die damalige Max-Reger-Gesellschaft erschien, dass mehrere Bibliotheken zwischenzeitlich glaubten, das Autograph selbst zu besitzen (dieses ist derzeit verschollen). Leider fallen Schönstedts textkritische Anmerkungen etwas kurz aus und sind teilweise auch nicht ganz zutreffend. Da es sich aber um eine faktische Erstausgabe handelt, bleibt die Edition (ähnlich jener der Orgelvorspiele und -fugen op. 34 von Regers Schüler Karl Hasse im selben Verlag) von nachhaltigem Wert (EW 275). – Schlussendlich seien sieben neu vorgelegte Studienpartituren erwähnt, die zwar keine neuen Erkenntnisse bieten, aber kaum Greifbares immerhin zugänglich machen. Es handelt sich um reprografische Verkleinerungen der folgenden Orchesterwerke: Sinfonietta op. 90, Serenade op. 95, Violinkonzert A-dur op. 101, *Aria* für Violine und Orchester op. 103a Nr. 3, *An die Hoffnung* op. 124 für Alt und Orchester, *Hymnus der Liebe* op. 136 für Bariton und Orchester und *Vaterländische Ouvertüre* op. 140. Sie sind erschienen in der Musikproduktion Höflich München und sind von dort oder per Internet (<http://www.musikmph.de>) zu beziehen (Bestellnummern 109, 110, 127, 123, 144, 111 und 126); leider sind die Studienpartituren teilweise nicht wirklich günstig – für die Sinfonietta werden 40 Euro verlangt, deutlich zu viel für einen mittelmäßigen digitaltechnischen Nachdruck.

Seit Anfang 2002 vertreibt der Carus-Verlag die Publikationen des Max-Reger-Instituts, auch die bereits erschienenen. Das heißt: Auch wenn Breitkopf & Härtel auf Anfrage mitteilen, die Publikationen seien nicht mehr in

ihrem Verlagsprogramm, so sind sie doch weiterhin lieferbar (von einigen mittlerweile vergriffenen Bänden abgesehen). Im Februar 2002 erschien nun auch ein weiterer Band der Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts (Band XVI), nunmehr mit dem Logo des Carus-Verlags: Christoph Wünschs Studie *Technik und Form in den Variationsreihen von Max Reger* (292 S., ISBN 3-923053-93-2, EUR 28,80). Es ist dies die erste eigenständige Publikation zu diesem Bereich seit 1930(!). – Nur eine weitere, weitaus weniger substanzielle Buchpublikation ist in der jüngsten Vergangenheit erschienen – drei Beiträge Gerd Zachers *Zum Orgelwerk*, erschienen als Band 115 in der renommierten Reihe der Musik-Konzepte (82 S., ISBN 3-88377-700-5, EUR 12,00). Zacher protokolliert eine Interpretation der Variationen op. 73 (1993), interpretiert Introduction, Passacaglia und Fuge e-moll op. 127 mit Blick auf Gustav Klimts Gemälde *Judith I* und äußert sich schließlich über das Choralvorspiel *Komm, süßer Tod!* aus Regers Jugendzeit. Zachers Beiträge sind zum Teil sehr lesenswert, vor allem was die analytischen Aspekte angeht, während sein eher essayistischer Beitrag zu op. 127 von 1973 seinerzeit Grundlage zu intensiven Diskussionen war. Historisch und faktisch zeigt sich Zacher auch in neuester Zeit allerdings leider oft nicht ganz akkurat; für seinen Beitrag zu dem Choralvorspiel beispielsweise hätte er dringend die mittlerweile vorliegende Literatur konsultieren sollen. Für den interessierten Organisten eine lohnende Lektüre (auch wenn das Heinrichshofen-Taschenbuch zu Regers Orgelwerken von Martin Weyer insgesamt immer noch unübertroffen regiert) – für den bereits Eingeweihten hingegen hauptsächlich in analytischer Hinsicht interessant.

